58. August 27, 1710.[[1]](#footnote-1)

Title page of *Die Wandlende Seel…übersetzt Durch B. B. B*., a German translation of the greatest part of *Lusthof des Gemoets* by Jan Philipsz. Schabaelje, whose first complete edition appeared in 1638. Bendicht Brechtbühl, as Document 51 and others in this book reveal, made progress in learning Dutch through contact with the Mennonites in the Netherlands. In 1717, the same year he left for Pennsylvania, his translation of this book appeared in Speyer, Germany. The first brief section of the book, omitted by Brechtbühl, is a call to the Dutch Mennonite churches of the time to renewal. The *Wandering Soul* as it is called in English, is a history of the Bible from Creation through the destruction of Jerusalem. Among the proofs that Brechtbühl is the translator is his signature appearing in Document 157 of this book in the form Bendicht brächt bûl (BBB).

[recto]

Manheim[[2]](#footnote-2) den 27. Augusti 1710.

Die Liefde[[3]](#footnote-3) Gotes het Vaters, het Genad von Unsen Herren Ende Saligmacher

Jesu Christo, Ende die versterckung het H. Geistes, seie Ende blibe bei eüch

und uns allen Amen

Den 26. Augusti 1710. haben wir dis hierbei ligenden[[4]](#footnote-4) Erhalten, und darine

Der brûderen anligen, die darin underzeichenet sind verstanden, welches

Ihr auch werdet lesen können, uber den betrûbten zuostand der gefangenen,

glaubensgenoßen zuo bern, der halben haben wir ohne verneren zeit ver

lurst[[5]](#footnote-5) trachtet, Eüch, unseren vilgeliebten fründen en b.[ruder] In C.[hristo] sölliches

zuo uber senden, und wan Es muglich sein kan, und die gefangnen, In

holland möchten ankomen, so biten wir underschribene, Eüch allesampt inß

gemein, aber in sunderheit, die vilgeliebten fründen in den herren, Allß

Lehrar [sic] Ende Diaconen der gemeinden in holland, zuo Amsterdam und anders-

wo, das Ichr [sic] wöllent versuochen, unsere gefangene mit brûder in Christo

loß zuo machen, Wir haben aber auch keinen weiteren nachricht

zuo schreiben, wo die Jhenigen sind die wider durch das land hinauff ge-

zogen sind, wir verhoffen sei werdind sich doch nit in gefahr begeben haben

Ich, der schreiber des brieffs laßen Eüch mit disem hertzfründlich grûßen, und fûgen

Eüch zuo wüßen, das ÿch seidert Eüwerem letsten schreiben, keine nachricht be-

kommen hab auß dem schweitzerland, sonder Ich warten jetz alle zeit und stund

mit verlangen meiner frouw liebsten, oder doch zuom wenigsten ein schreiben

von Ihro.

Ich habe der fründen Rath und willen, des guoten anerbietens des künigs

in preüßen in das schweitzerland geschriben, mar mir ist noch kein antwort

worden, dan ich achten, das die brûder im Schweitzerland gar zerstreüwet sind

Einer hier, der ander dort, gleich die fründen selbs vernomen haben, aber

so bald ich antwort kriegen, wil ich eüch zuo schreiben

Wie es hier in der paltz zuo gehet, so sind wir zimlich gesund, den herr sei lob

Es geffalt den unseren allhier gantz wol, das man sich solte Resoluie[-]

ren und in preüßen, ziehen, oder aber wo es am fûglichsten sein möchte

zuo wohnen, so vil auff diß mahl zuor nachricht, hiemit befehlen

wir Eüch dem Allerhöchsten Got Ende dem wort seiner genaden, der

wölle Eüch und uns alle geschickt En tauglich machen zuo tuon seinen

Willen Amen

NB wan sei solten hier ankomen

gefangen, so wolten wir es den

lieben brûderen Cito zuo wüßen

thuon

Es wer mein begeren dise nachricht zuo wüßen

zuo machen, denen allen wo ÿch kundschafft bei

Jhnen bekomen hab. C. V. d W. H. t. C.

H. S. J. W. J . A. J. F. C. B. J. V.

Benedicht Brechtbûll[[6]](#footnote-6)

Tielemann Kolb

und Hanß Jacob schnebly

von manh:[eim]

[verso: Anschrift][[7]](#footnote-7)

Diser brieff zuo bestellen An die

gecomidierten fründen zu Amsterdam

Allß Herren Jan willink Joanson,[[8]](#footnote-8) Jacob

Vorsterman, Cornelis Bets, Kauffmänner

In Amsterdam. g g h[[9]](#footnote-9)

Amsterdam

1. 58 This is A 1270 from the De Hoop Scheffer Inventaris. Ernst Müller refers to this document but does not give a transcription. Müller, p. 291. [↑](#footnote-ref-1)
2. This is in the handwriting of Benedict Brechbill. [↑](#footnote-ref-2)
3. Here Liefde, het, Genad, Ende are Dutch words, not German. In Brechbill’s letters the Dutch words always seem to be “spoken with a foreign accent” since the Dutch words are written with Brechbill’s unique German handwriting rather than in a Dutch hand. Also, here he mistakenly uses the neuter article, het, with a masculine and a feminine noun. [↑](#footnote-ref-3)
4. Document 51 was folded in such a way that it could have been enclosed within the folds of the present document (58). The paper of both documents is very similar although Document 58 has no watermark. The handwriting is the same, further demonstrating that Benedict Brechbill must have been the copyist of Document 51. Brechbill’s signature does not appear on Document 51, but there was no reason for it to be there. [↑](#footnote-ref-4)
5. Verlust. [↑](#footnote-ref-5)
6. The handwriting of this first signature is very similar to that of the body and address of the letter. The following two signatures differ from it and from each other. So each of the signers signed his own name. The signature of Hans Jacob Schnebely and the words “von manh:” are awkward, the writing of an infirm or aged man. ME IV, 469. Evidently this letter was written by Benedict Brechbill as was also Document 51. [↑](#footnote-ref-6)
7. Also appearing on the verso is a small round seal with an outer ring in red sealing wax about 13 millimeters in diameter. At the top is a numeral 4 with a long downward stem, around which is entwined an S. On either side of the S is a six-pointed star. The stem of the four stands on the cross bar of a large H. In the bottom of the H is a lens-shaped object with a small rectangular hole. [↑](#footnote-ref-7)
8. This is the equivalent of Jan Jansz. Willink. [↑](#footnote-ref-8)
9. In the address of Document 62 Brechbill spells out this abbreviation as “zu großgünstigen handen.” [↑](#footnote-ref-9)